

LDG

Dresdner Lehrergesangverein

Mittwoch den 15. März 1905 abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
im Gewerbehaus

KONZERT

unter Mitwirkung des Herrn
Konzertsänger *Max Krause* (Leipzig)
und der *Gewerbehauskapelle*

Leitung: Prof. **Friedrich Brandes**



25 Pfennige





Vortragsordnung

I.

Dichtungen von *Schiller*

Festgesang an die Künstler

für Männerchor, Soloquartett
und Blechinstrumente . *Felix Mendelssohn*

Lieder:

- a) An den Frühling } *Franz Schubert*
b) Nacht und Träume }

Lieder aus Wilhelm Tell:

- a) Der Fischerknabe } *Franz Liszt*
b) Der Hirte }
c) Der Alpenjäger }

Männerchöre a cappella:

- a) Liebe *Franz Schubert*
b) Morgenlied *Reinhold Becker*

Dithyrambe für Männerchor,
Tenor-, Baritonsolo und
Orchester

Julius Rietz

Pause.

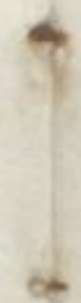
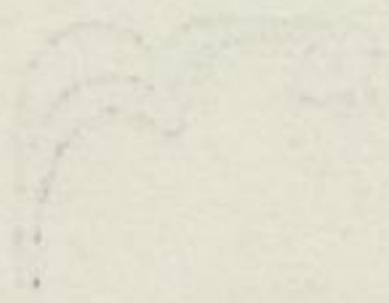
II.

Dichtung von *Goethe*

Rinaldo, Kantate für Männer-
chor, Tenorsolo u. Orchester *Johannes Brahms*

Am Klavier: **der Dirigent**

Konzertflügel: **C. Bechstein** aus dem Lager von F. Ries



Sängerspruch: „Mit Andacht, wie im Tempel, sollt ihr lauschen,
Wo deutschen Sanges heil'ge Wogen rauschen!
Nur dann umschwebt euch hehrer Mächte Gunst,
Denn Gottesdienst ist auch der Dienst der Kunst!“

F. Dahn.

O. Wermann.

I.

Felix Mendelssohn

Festgesang an die Künstler

für Männerchor,
Soloquartett und Blechinstrumente

Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!

Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!

Der Künste heilige Magie

Dient einem weisen Weltenplane,

Still lenke sie zum Ozeane

Der grossen Harmonie!

Von ihrer Zeit verstossen, flüchte

Die ernste Wahrheit zum Gedichte

Und finde Schutz in der Kamönen Chor.

In ihres Glanzes höchster Fülle,

Furchtbarer in des Reizes Hülle,

Erstehe sie in dem Gesange

Und räche sich mit Siegesklänge

An des Verfolgers feigem Ohr.

Der freisten Mutter freie Söhne,
Schwingt euch mit festem Angesicht
Zum Strahlensitz der höchsten Schöne!
Um andre Kronen buhlet nicht!
Auf tausendfach verschlungnen Wegen
Der reichen Mannigfaltigkeit
Kommt dann umarmend euch entgegen
Am Thron der hohen Einigkeit!

Franz Schubert

Lieder

An den Frühling

Willkommen, schöner Jüngling,
du Wonne der Natur!

Mit deinem Blumenkörbchen,
willkommen auf der Flur!

Ei, ei! Da bist du wieder
und bist so schön und lieb,
Und freu'n wir uns so herzlich,
entgegen dir zu geh'n.

Denkst auch noch an mein Mädchen?

Ei, Lieber, denke doch,
Dort liebte mich das Mädchen
und 's Mädchen liebt mich noch.

Fürs Mädchen manches Blümchen
erbat ich mir von dir,
Ich komm und bitte wieder
und du, du gibst es mir.

Nacht und Träume

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder,
Nieder wallen auch die Träume,
Wie dein Mondlicht durch die Räume,
Durch der Menschen stille Brust.
Die belauschen sie mit Lust,
Rufen, wenn der Tag erwacht,
Kehre wieder, holde Nacht!
O holde Träume, kehret wieder!

Franz Liszt

Lieder aus Wilhelm Tell

Der Fischerknabe

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,
Der Knabe schlief ein am grünen Gestade,
Da hört er ein Klingen,
Wie Flöten so süß,
Wie Stimmen der Engel
Im Paradies.

Und wie er erwachet in seliger Lust,
Da spülen die Wasser ihm um die Brust,
Und es ruft aus den Tiefen:
Lieb' Knabe, bist mein!
Ich locke den Schläfer,
Ich zieh' ihn herein.

Der Hirte

Ihr Matten, lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Lieder,
Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.

Ihr Matten, lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Senne muss scheiden,
Der Sommer ist hin.

Der Alpenjäger

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
Nicht grauet dem Schützen auf schwindligem Weg;

Er schreitet verwegen
Auf Feldern von Eis;
Da pranget kein Frühling,
Da grünet kein Reis;

Und unter den Füßen ein nebliges Meer,
Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr;
Durch den Riss nur der Wolken
Erblickt er die Welt,
Tief unter den Wassern
Das grünende Feld.

Männerchöre a cappella

Franz Schubert

Liebe

Liebe rauscht der Silberbach,
Liebe lehrt ihn sanfter wallen,
Seele haucht sie in das Ach
Klagenreicher Nachtigallen;
Liebe, Liebe lispelt nur
Auf der Laute der Natur.

Reinhold Becker

Morgenlied

Verschwunden ist die finstre Nacht,
Die Lerche schlägt, der Tag erwacht;
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.

Sie scheint in Königs Prunkgemach,
Sie scheint durch des Bettlers Dach,
Und was in Nacht verborgen war,
Das macht sie kund und offenbar.

Lob sei dem Herrn und Dank gebracht,
Der über diesem Haus gewacht;
Mit seinen heil'gen Scharen
Uns gnädig wollt bewahren!

Wohl mancher schloss die Augen schwer
Und öffnet sie dem Licht nicht mehr;
Drum freue sich, wer neu belebt
Den frischen Blick zur Sonn' erhebt!

Julius Rietz

Dithyrambe

für Männerchor, Tenor-, Baritonsolo und Orchester

Tenorsolo: Konzertsänger *Max Krausse*,

Baritonsolo: Vereinsmitglied *Alexander Lange*

Nimmer, das glaubt mir, erscheinen die Götter allein,
Kaum, dass ich Bacchus, den Lustigen, habe,
Kommt auch schon Amor, der lächelnde Knabe,
Phöbus, der Herrliche, findet sich ein.

Sie nahen, sie kommen, die Himmlischen alle,
Mit Göttern erfüllt sich die irdische Halle.

Sagt, wie bewirt ich, der Erdgebor'ne,
Himmlischen Chor?

Schenket mir euer unsterbliches Leben,
Götter! Was kann euch der Sterbliche geben?
Hebet zu eurem Olymp mich empor!

Die Freude, sie wohnt nur in Jupiters Saale;
O füllet mit Nektar, o reicht mir die Schale!

Reich' ihm die Schale! Schenke dem Dichter,
Hebe, nur ein!

Netz' ihm die Augen mit himmlischem Taue,
Dass er den Styx, den verhassten, nicht schaue,
Einer der unsern sich dünke zu sein.

Sie rauschet, sie perlet, die himmlische Quelle,
Der Busen wird ruhig, das Auge wird helle.

II.

Johannes Brahms

Rinaldo

Kantate von Goethe*)
für Tenorsolo, Männerchor und Orchester

Im Zuge der Kreuzfahrer unter Gottfried von Bouillon ist Rinaldo der stärkste, tapferste Held. Im Streit um die Ehre erschlägt er einen der ritterlichen Genossen und wird vom obersten Feldherrn in Acht und Bann getan. Die heidnische Zauberin Armida, die schon viele der frommen Ritter betört, entführt ihn auf ihre märchenhafte Insel.

Hier liegt Rinaldo im Rausch der Liebe gefangen. Laue Lüfte umwehen ihn, süsse Düfte berauschen ihn, zärtlichste Liebkosung und wildeste Leidenschaft füllen die Stunden. Er ruht in seligstem Vergessen.

Aber das Heer der Kreuzfahrer bedarf seiner in höchster Not. Gottfried entsendet Boten:

„Ein Garten liegt inmitten dieser Auen,
Wo Liebeshauch von jedem Zweige rinnt;
Dort werdet ihr, im Schoss der grünen Auen,
Die Zauberin und ihren Ritter schauen.
Hat sie hernach aus jenem Lustgefilde,
Fern vom Geliebten, ihren Schritt gewandt:
Dann nahet ihm, bewaffnet mit dem Schilde,
Den ich euch gab, aus hellem Diamant;
Dass er sich selber schau' im Spiegelbilde,
Gehüllt in weich unmännliches Gewand,
Voll Zorn und Scham wird er sich dann ermannen
Und schnöde Lieb' aus seiner Brust verbannen.“

(Tassos „Befreites Jerusalem“)

Ein frischer Wind führt die Genossen dem Gestade
der Zauberinsel zu.

Chor

Zu dem Strande, zu der Barke!
Ist euch schon der Wind nicht günstig,
Zu den Rudern greifet brünstig!
Hier bewähre sich der Starke:
So das Meer durchlaufen wir.

*) Texteinrichtung für den Konzertgebrauch des Dresdner Lehrer-
gesangvereins. Nachdruck verboten. F. B.

Rinaldo

O lasst mich einen Augenblick noch hier!
Der Himmel will es nicht, ich soll nicht scheiden.
Der wüste Fels, die waldumwachs'ne Bucht
Befangen mich, sie hindern meine Flucht.
Ihr wart so schön, nun seid ihr umgeboren;
Der Erde Reiz, des Himmels Reiz ist fort.
Was hält mich noch am Schreckensort?
Mein einzig Glück, hier hab' ich es verloren.

Stelle her der goldnen Tage
Paradiese noch einmal,
Liebes Herz! ja schlage, schlage!
Treuer Geist, erschaff sie wieder!
Freier Atem, deine Lieder
Mischen sich mit Lust und Qual.

Bunte, reichgeschmückte Beete,
Sie umzingelt ein Palast;
Alles webt in Duft und Röte,
Wie du nie geträumet hast.

Rings umgeben Galerien
Dieses Gartens weite Räume;
Rosen an der Erde blühen,
In den Lüften blüh'n die Bäume.

Wasserstrahlen! Wasserflocken!
Lieblich rauscht ein Silberschwall:
Mit der Turteltaube Locken
Lockt zugleich die Nachtigall.

Chor

Sachte kommt, und kommt verbunden
Zu dem edelsten Beruf:
Alle Reize sind entschwunden,
Die sich Zauberei erschuf.
Ach, nun heilet seine Wunden,
Ach, nun tröstet seine Stunden
Gutes Wort und Freundes Ruf.

Rinaldo

Mit der Turteltaube Locken
Lockt zugleich die Nachtigall;
Wasserstrahlen, Wasserflocken
Wirbeln sich nach ihrem Schall.

Aber alles verkündet:
Nur sie ist gemeinet;
Aber alles verschwindet,
Sobald sie erscheint
In lieblicher Jugend,
In glänzender Pracht.

Da schlingen zu Kränzen
Sich Lilien und Rosen;
Da eilen und kosen
In lustigen Tänzen
Die laulichen Lüfte.
Sie führen Gedüfte,
Sich fliehend und suchend,
Vom Schlummer erwacht.

Chor

Nein, nicht länger ist zu säumen!
Wecket ihn aus seinen Träumen,
Zeigt den diamant'nen Schild!

Rinaldo

Weh', was seh' ich, welch' ein Bild!

Chor

Ja, es soll den Trug entsiegeln.

Rinaldo

Soll ich also mich bespiegeln,
Mich so tief erniedrigt seh'n?

Chor

Fasse dich, so ist's gescheh'n.

Rinaldo

Ja, so sei's! Ich will mich fassen,
Will den lieben Ort verlassen,
Und zum zweitenmal Armiden —
Nun, so sei's, so sei's, geschieden!

Chor

Wohl, es sei, es sei geschieden!

Einige

Zurück nur! zurücke
Durch günstige Meere!
Dem geistigen Blicke
Erscheinen die Fahnen,
Erscheinen die Heere,
Das stäubende Feld.

Chor

Zur Tugend der Ahnen
Ermant sich der Held.

Aber Armida erscheint, schmeichelnd und klagend.
Rinaldo kann ihrem Jammer nicht widerstehen.

Rinaldo

Zum zweitenmale
Seh' ich erscheinen
Und jammern, weinen
In diesem Tale
Die Frau der Frauen.
Das soll ich schauen
Zum zweitenmale?
Das soll ich hören,
Und soll nicht wehren
Und soll nicht retten?

Chor

Unwürdige Ketten!

Die holdselige Liebesgestalt wandelt sich nun um
in die dämonische Zauberin, die Furie des Hasses.

Rinaldo

Und umgewandelt
Seh' ich die Holde,
Sie blickt und handelt
Gleichwie Dämonen,
Und kein Verschonen
Ist mehr zu hoffen.

Unter ungeheurem Getöse bricht der Zauberpalast
zusammen.

Vom Blitz getroffen
Schon die Paläste!
Die Götter-Feste,
Die Lustgeschäfte
Der Geisterkräfte,
Mit allem Lieben,
Ach, sie zerstieben!

Chor

Ja, sie zerstieben!

Die Genossen vereinigen sich zum Gebet um Rinaldos
Heil. Wehmütig steht der Held unter ihnen.

Einige

Schon sind sie erhört,
Gebete der Frommen,
Noch säumst du zu kommen?
Schon fördert die Reise
Der günstigste Wind.

Chor

Geschwinde, geschwind!

Rinaldo

Im Tiefsten zerstöret,
Ich hab' euch vernommen:
Ihr drängt mich zu kommen.
Unglückliche Reise!
Unseliger Wind!

Chor

Geschwinde, geschwind!

Auf dem Meere

Segel schwellen!
Grüne Wellen,
Weisse Schäume;
Seht die grünen
Weiten Räume,
Von Delphinen
Rasch durchschwommen.

Einige

Wie sie kommen!
Wie sie schweben!
Wie sie eilen!
Wie sie streben!
Und verweilen
So beweglich,
So verträglich!

Andere

Das erfrischt
Und verwischt
Das Vergang'ne;
Dir begegnet
Das gesegnet
Anfang'ne.

Alle

Wunderbar sind wir gekommen,
Wunderbar zurückgeschwommen:
Unser grosses Ziel ist da!
Schalle zu dem heiligen Strande
Losung dem gelobten Lande:
Godofred und Solyma!



BUCHDRUCKEREI
Liepsch & Reichardt
□ DRESDEN-A. □